Ausstellung: Niederadel im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit (v.a. 14.-16. Jahrhundert) – Hintergrundinfos und Bibliographie

Tafel 1: Der vormoderne Niederadel und seine Lebenswelten in verschiedenen Regionen Deutschlands: Prof. Dr. Grischa Vercamer

Beim »Niederadel« handelt sich um einen **Forschungsbegriff**, keinen präzisen Quellenbegriff, der derart zu verstehen ist, dass er sich auf alle Adelsgeschlechter einer Region bezieht, welche nicht dem Hochadel entstammten – es definiert sich also eher über ein Ausschlusskriterium.[1]
Der Begriff hat sich mittlerweile durchgesetzt, obgleich sich die Forschung bis vor wenigen Jahren bezüglich der Terminologie noch nicht einig war – es konkurrierten verschiedene Begriffe miteinander: **lokaler Adel** (Susanne Baudisch), **kleine Herrschaftsträger** (Dieter Rübsamen), **freie Geschlechter**, **Landsassen**, **Landadel** oder **Ritteradel** (Oliver Auge/Karl-Heinz Spiess: Art. Adel, in: Enzyklopädie des Mittelalters 1, 2013, S. 130-133, hier: S. 131).
Quantitativ umfasste diese Gruppe für den nordalpinen-deutschen Raum im 15. Jahrhundert sicherlich ca. **150.000-180.000 Personen** (bei 1-1,5 % der Gesamtbevölkerung),[2] war also wesentlich größer als der Hochadel (man rechnet mit einem Verhältnis von 1:25).[3] In sämtlichen europäischen König- und Fürstentümern trat diese Schicht auf,[4] unterlag jedoch unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Entwicklungen, was den Vergleich sehr interessant macht.[5]
Über die **Prosopographie** lassen sich **Führungsgruppen** innerhalb des regionalen Niederadels herausfiltern – in der Regel handelt es sich um **10-15 tonangebende Familien** in einer Region, die **über Jahrhunderte** im Fürsten-, Hof-, Verwaltungs- und Heeresdienst zu fassen sind (Hahn 1979; Schirmer 2021). Dieses sind meist die Repräsentanten des Niederadels, die auch überregional (als Preußenreisende, als Turnierteilnehmer) tätig wurden.

---

[1] Rübsamen (1987) unterteilt in Führungsgruppe, Mittelschicht, Unterschicht für den Niederadel. Frage: nach der jeweiligen Kerngruppe innerhalb eines Lehnsverbandes (so von Rübsamen, so von Schneider gestellt) – in Franken: kopfstarken, kontinuierlich in den adligen Vasallitäten vertretenen und dort mit wertvollen Lehen ausgestatteten Geschlechter, die an den Turnieren teilnahmen (in Franken extrem mit 42 % aller Niederadelsgeschlechter)

[2] Christian PFISTER: Bevölkerung 1500-1800 (Enzyklopädie deutscher Geschichte, 28), München 2007, S. 10-11. Man geht von ca. 9 Millionen Einwohnern in Deutschland um 1500 aus. – ca. 16 EW/km^2. Nach der Pest eher gesunken – von den 170.000 Siedlungen in Deutschland um 1340 waren ein Viertel wüst nach der Pest – z.T. bis heute nicht wieder besiedelt.

[3] Auf der darunterliegenden Ebene folgten regionale Grafen- und Edelherrengeschlechter (also der nicht-fürstliche Hochadel) – Berechnungen für einzelne Regionen (z.B. für Franken) zeigen, dass die absolute Zahl dieser Familien für die jeweilige Region meist im einstelligen Bereich blieb. (SCHNEIDER, 2003, S. 306.); Zum Zahlenverhältnis: SCHIRMER, 2021, 30.

[4] Im Englischen sind für die »gentry« ähnliche Probleme vorhanden, vgl. Malcolm MERCER: The Medieval gentry. Power, Leadership and Choice during the wars of the roses, York 2010, S. 7-24. Gut zusammenfassend siehe auch: Gerhard FOUQUET: Zwischen Nicht-Adel und Adel. Eine Zusammenfassung, in: ANDERMANN/JOHANEK (Hgg.), Zwischen Nicht-Adel und Adel, S. 417-434. Andere Länder unterscheiden Hochadel/Niederadel: England: *nobility/gentry*; Frankreich: *noblesse/chevalerie*; Spanien: *nobleza vija/caballeros.*

[5] SPIES (2009), S. 50, schreibt deutlich, dass die Lehensbindungen in Pommern und Norddeutschland im Spätmittelalter ganz anders aussahen als in Bayern und dass darüber noch viel zu wenig geforscht worden sei.

Abbildungsverzeichnis zu Tafel 1:

Abb. 1: Kartographie von IEG-MAPS, Institut für Europäische Geschichte, Mainz, Andreas Kunz/ Joachim Robert Moeschl, 2007. Überarbeitete Kartographie (WCAG-Konform) von Gabriel Moss, 2022. (=https://www.ieg-maps.uni-mainz.de/)

Abb. 2 & 3: Wikimedia Commons.

Abb. 4: Autor Odin Haller, selbsterstellte Karte.

Bibliographie zu Tafel 1:

AUGE, Oliver, Joachim SCHNEIDER, Der Niederadel: Schleswig-Holstein / Franken, in: Handbuch Landesgeschichte, hg. von Werner Freitag / Michael Kißener / Christine Reinle / Sabine Uhlmann, Berlin [u.a.] 2018, S. 303-334.

HECHT, Michael, Der vormoderne Adel als ein Stand der Unterschiede. Einleitende Bemerkungen zu Themen der Forschung zum Niederadel in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, in: Die Kleinen unter den Großen. Ministerialität und Niederadel in spätem Mittelalter und früher Neuzeit, 2022, S. 9–28.

RÜBSAMEN, Dieter, Kleine Herrschaftsträger im Pleissenland: Studien zur Geschichte des mitteldeutschen Adels im 13. Jahrhundert (Mitteldeutsche Forschungen 95), Köln [u.a.] 1987.

SCHIRMER, Uwe, Landstände im thüringisch- obersächsischen Raum (1231–1498). Ein Beitrag zur Geschichte des mitteldeutschen Hoch- und Niederadels (Jenaer mediävistische Vorträge, Bd. 8), Stuttgart 2021.

SCHNEIDER, Joachim, Spätmittelalterlicher deutscher Niederadel. Ein landschaftlicher Vergleich (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, Bd. 52), Stuttgart 2003.

SPIES, Karl-Heinz / WILLICH, Thomas, Das Lehnswesen in Deutschland im hohen und späten Mittelalter (Historisches Seminar NF 13), Idstein 2009.